



Modul 1, Lektion 1.4

ABLAUF EINES BONDALITY-GESPRÄCHS

Der Ablauf eines Bondality-Gesprächs

Ein Bondality-Gespräch folgt keinem starren Schema. Es hat aber eine Art innere Orientierung. Du kannst dir das wie eine Landkarte vorstellen, mit verschiedenen Gebieten und Wegen, die man nehmen kann. Dabei ist klar, wo man losgeht und wo man ankommt. Der Weg dazwischen entsteht aus dem Anliegen, dem, was sich zeigt, den Bewegungen des Nervensystems und der Beziehung zwischen Klient und Companion.

1. Beziehungsaufbau: Das ist der natürlich definierte Start: Ankommen, Zuhören, Resonanz wahrnehmen, Einstimmen aufeinander. Das Nervensystem gewinnt Sicherheit und wird ruhiger.
2. Ein Moment von Kontakt, Kapazität und Sicherheit. Nicht gemacht, nicht erzwungen; er entsteht aus dem Gespräch, weil der Companion dort vertieft, wo Wärme, Entspannung, Begegnung oder innerer Boden (die Auflistung ist nicht vollständig) im Einstiegsgespräch zu finden ist.
3. Übergang zum Anliegen: Das Anliegen darf sich zeigen – nicht gezogen, nicht gepusht. Wir folgen dem, was auftaucht.
4. Arbeiten mit dem, was sich zeigt: Zieloffen. Beziehung bleibt Priorität. Keine Problem- und Fehlersuche, sondern Beziehungsaufbau – mit allen Bereichen im Blick.
5. Ende des Gesprächs: Integration durch Wahrnehmen. Nicht offen lassen, sondern runden. Nervensystem im Auge behalten – zu viel ist wieder Stress. Wieder landen.

Wichtig: Diese Schritte entstehen aus der Beziehung heraus, aus Resonanz und methodischem Verständnis für das, was passiert. Das Tempo bestimmt nicht ein vorgefasster Plan, sondern das Nervensystem und die inneren Anteile.